

## Zur Lebensweise von *Dorcadion fuliginator* L. (Col. Cerambycidae).

Von A. Hepp, Frankfurt (Main).

„Über die Grasfresserei der *Dorcadion*-Larven macht sich schon Xambeau lustig; Bocklet fand den Käfer immer nur in der Nähe von *Sedum* (Roettgen, Käferfauna der Rheinprovinz); in Nordamerika leben ähnliche Arten an Kakteen. Es ist also ganz unwahrscheinlich, daß die *Dorcadion*-Larven an Graswurzeln leben sollen.“ Diese und einige andere, aber wie immer anregende Mitteilungen machte ein recht bekannter Entomologe, als ich ihm den Fund von *fuliginator* bei Niederstetten Württ.\*) und die Angabe von Schaufuss in Calwers Käferbuch, wonach die Larve des Käfers vermutlich an Graswurzeln lebt, mitgeteilt hatte.

Eins schickt sich nicht für alle, kann ich jetzt zunächst bezüglich des Käfers darauf antworten. Um es gleich vorweg zu nehmen: *Dorcadion fuliginator*, Käfer, nimmt als Nahrung nur Gramineen an. Im Sommer 1932 habe ich sechzehn ♂♂ und ♀♀ von *fuliginator* im Zuchtbehälter beobachten können. Kalkhaltige Erde hatte ich vom Fundplatz mit nach Frankfurt genommen, in geräumige Blumentöpfe geschüttet und ebenfalls mitgenommenes Futter hineingepflanzt. Genügend Luftzufuhr war durch Drahtgazehauben sichergestellt. Eiablage ist aber nicht erfolgt. Die Ursache war nicht zu ermitteln. Von den mitgenommenen *fuliginator*-Stücken ging das letzte ♀ Ende Juli ein, nachdem die anderen nach und nach ebenfalls abgestorben waren. Mitte Juni Fangzeit. Einige Tage vor dem endgültigen Absterben verloren die Käfer Glieder; besonders die Tarsen und Fußglieder fielen ab. Die ♂♂ sind sämtlich vor den ♀♀ eingegangen. Mit Vorliebe fraßen die Käfer an Getreidehalmen — Gerste, Weizen — verschmähten aber auch die Blätter und Gras (Quecke) nicht. Dementsprechend war die Mehrzahl in Getreidefeldern und auf Ödland zu finden. Abgesehen davon fanden sich auch Käfer auf den Weinbergswegen, die auf der einen Seite mit einer Mauer, auf der anderen mit einem grasbewachsenen Geländestreifen eingefast sind. Auf den ca. 1.50 m hohen Mauern wächst Mauerpfeffer, *Sedum acre*. Dort habe ich nie einen *D. fuliginator* gefunden. Um nun ganz sicher zu gehen, habe ich die Zuchtgefäße auch mit *S. acre* be-

\*) Zu vgl. Ein neuer Fundort von *Dorcadion fuliginator* L. in Deutschland und Bemerkungen über einige ältere. Entomol. Anz. 12, 1932, S. 28.

schickt. Aber nicht die geringste Fraßspur war weder an den saftigen Stengeln und Blättern noch an den Wurzeln festzustellen. Unter Berücksichtigung der bisherigen Ansicht, daß die Larve von *fuliginator* an den Wurzeln von *Sedum* leben soll, habe ich die eingetopften Pflanzen eingehend untersucht, ob etwa die Käfer daran gefressen hatten. Das Ergebnis war negativ. Hiernach ist wohl unbedenklich der Schluß zulässig, daß die Larve von *fuliginator* nicht an Wurzeln von *Sedum* sondern an den Wurzeln von Gramineen lebt. Als weiterer Beweis kommt noch hinzu, daß der Käfer ungeflügelt und daher nur auf einen beschränkten Lebensraum angewiesen ist. Von meinem Hauptfundplatz, Getreide- und Ödland, bis zum nächsten *Sedum*-Bestand ist eine Entfernung von etwa 1 km zu überwinden. Das Gelände ist uneben. Der Käfer hätte demnach im Verhältnis zu seiner Größe Berg und Tal zu passieren und dann einen Gaurisankar — die Mauer — zu erklimmen. Das tut er aber nicht, sonst hätte ich es in vierwöchiger Beobachtungszeit bemerkt.

Die Käfer waren in der Gefangenschaft recht lebhaft. Copula wurde leicht eingegangen und dauerte bis zu einer Stunde. Die ♀♀ haben sich oft in die Erde eingegraben, dort einige Zeit aufgehalten und sind dann wieder an die Oberfläche gekommen. Ich hatte also Grund, anzunehmen, daß sie das zum Zweck der Eiablage tun. Die Prüfung der Erde, Getreidehalme und Wurzeln nach dem Absterben sämtlicher Käfer hat das jedoch nicht bestätigt. Die abgestorbenen ♀♀ habe ich geöffnet und auf das Vorhandensein von Eiern geprüft. Mit Ausnahme eines Falles war nichts zu entdecken, was ein Käferlei hätte darstellen können. Das eine ♀ hatte acht ca. 4 mm lange walzenförmige, an den Spitzen leicht gebogene, elfenbeinfarbige Gebilde in der Leibeshöhle, die in einer Reihe nebeneinander lagen. M. E. sind das Eier gewesen. Sie sind nach dem Herausnehmen in wenigen Tagen zusammengefallen.

Anschließend bringe ich einige Literatur-Zitate, die meine Beobachtungen ergänzen:

1. A. Grunack, Entomol. Exkursionen in den siebenbürgisch-rumänischen Randgebirgen (Societas entomologica 12, 1897, S. 122) *Dorcadion pedestre*. Auf dem Kapellenberge nach der rumänischen Vorstadt Kronstadt führenden steinigen, stellenweise mit Graswuchs bedeckten Wegen nicht selten.
2. Franz Tunkl, Beobachtung beim Käferfang (Ungarn) — Int. Entomol. Z. 2, 1908, S. 86. — Da fügte es der Zufall, daß ich eine ziemlich große, trockene, mit dürrerem Gras bedeckte

- Waldwiese fand, auf welcher einige *Dorcadion*-Arten, darunter *decipiens* zu erbeuten waren.
3. E. Reitter, Fauna Germanica. 4, 1912, S. 56. — *Dorcadion*, die zahlreichen Arten finden sich im Frühjahr auf brachliegenden Grasplätzen, Viehweiden und auf Getreidefeldern im Sonnenschein laufend und unter Steinen; sie nähren sich wie ihre Larven von den Wurzeln der Gräser.
  4. Aus den Sitzungen der Entomol. Gesellschaft Halle (Saale) 5. 5. 1913. — Int. Entomol. Z. 7, 1914, S. 292. Herr Daehne teilt mit, daß der Käfer, *fuliginator*, von unserem Herrn Füge, Hannover und ihm bei Langenbogen am trockenen Feldrand und am See, nicht weit vom Wasser erbeutet worden sei. Doch habe er ihn auch auf Landstraßen bei Eisleben herumspazierend angetroffen.
  5. Carl Schirmer, Über die geographische Verbreitung des *Dorcadion fuliginator* in Deutschland — Int. Entomol. Z. 10, 1916, S. 60. — In der Literatur fand ich nur eine Notiz bezüglich der Larven des *D. fuliginator* und zwar hat in der Sitzung vom 22. 3. 1882 Valéry Mayet berichtet — Annales de la Société Entomol. de France 1882, S. 59, — daß die Larven an *Triticum repens*, einer wildwachsenden Weizenart, die hier bei uns Quecke, Päde oder Hundszahn genannt wird, gefunden wurden, außerdem unter Steinen (zu vgl. meine Beobachtung bezüglich des Käfers).
  6. Calwers Käferbuch (C. Schaufuss) — 2, 1916, S. 867 — Die Larve, *fuliginator*, lebt an den sonnigsten Stellen kurz beraster Triften von Graswurzeln, besonders wohl von denen des *Festuca ovina*.
  7. F. Rüschkamp. Zur Rheinischen Käferfauna XIII. — Entomol. Bl. 28, 1932, S. 163. — Trotz des Sturmes krappelten die Böcke (*fuliginator*) breitspurig durch das kurze Gipfelgras oder feierten in einer stillen Ecke Hochzeit. — Aus 1 bis 7 folgt:
  8. daß die lustige Ansicht Xambeus sehr zu Bedenken Anlaß gibt, denn sie wird durch die Beobachtung seines Landsmannes Mayet und die der andern Berichterstatter widerlegt. (Ein warnendes Beispiel von Ungenauigkeit und dem Fehlen jeglicher vergleichenden Beobachtung sind die Beschreibungen Xambeus, eines französischen Offiziers — van Emden, Entomol. Jahrbuch von Krancher 30, 1921, S. 121).
  9. daß Bocklets Angabe zwar nicht falsch, aber bedeutungslos ist.